

Weg mit dem Stigma

Stigma: „Etwas, wodurch jemand deutlich sichtbar in einer bestimmten, meist negativen Weise gekennzeichnet ist und sich dadurch von anderen unterscheidet.“

- Jemand der sehr klein ist, jemand der sehr groß ist, außerhalb der Norm von anderen im negativen Sinn gesagt.
- Jemand der eine deutlich sichtbare Narbe hat.
- Jemand der nur ein Arm oder ein Bein hat.

Ein Stigma ist auch die Verallgemeinerung einer spezifischen Handlung oder Charaktereigenschaft einer Person:

- Er schimpft immer! Sie hat nie etwas Nettes zu sagen! Sie wirkt immer so arrogant!
- Oder ein Kompliment: Die ist immer so Klug! Oder Die schönste im ganzen Land!

Aber egal ob Positiv oder Negativ: es steckt jemand ganz fest in einer Schublade und das kann Druck aufbauen, sodass man nicht rauskommt und so bleibt.

Das Wort kommt aus dem Griechischen und bedeutet Wundmal oder Stich. Etwas das sticht ist unangenehm, es tut schnell und kurz weh! Wie ein Bienenstich.

Ein paar weitere Beispiele:

- Eine Mutter die unter Depressionen leidet und man denkt und spricht über sie: der Mann ist auch schuld an Ihre Krankheit. Er unterstützt Sie zu wenig, hört ihr nicht richtig zu, er hat bestimmt kaum Mitgefühl, deshalb ist sie so!!
- Oder ein Kind mit Essstörungen: da waren die Eltern bestimmt zu streng oder zu locker! Sie haben ihr nie etwas Gutes zum Essen gegeben! Sie haben die Zeichen nicht rechtzeitig erkannt, weil ihr Leben und ihre Karriere so viel wichtiger ist, als ihr Kind!!
- „Oh er ist immer noch Single“?! Irgendetwas stimmt nicht mit Ihm!
- Das Kind geht nicht aufs Gymnasium, ist der IQ so niedrig?
- Dieses Ehepaar hat keine Kinder. Was stimmt nicht mit denen?
- Mit 16 Jahren ist sie auf die schiefe Bahn geraten. Bestimmt waren die Eltern zu weich oder hatten gar keine Regeln daheim! Oder sie waren viel zu streng und sie konnte den Druck nicht ertragen!
- Der ist ein Flüchtling, die sind alle gleich! Die wollen nur unser Geld!
- Kleine Menschen müssen sich immer beweisen!
- Reiche Menschen sind so was von knausrig!
- Sie haben nicht genug Glauben gehabt, deshalb ist das so geschehen!

Ich könnte viel mehr aufzählen

Wir alle haben vielleicht schon einmal solche Gedanken über andere gedacht.

Es macht mich selbst traurig, wenn ich voreingenommen bin, weil ich auf das Äußere schaue und voreilig Schlussfolgerungen mache. Oder ich denke ich kenne mich aus und weiß was los ist in jemandes Leben, von dem was sie von sich geben! Ich glaube wir Menschen fallen oft in diese Denkfallen.

Wie war es in biblischen Zeiten? Ich habe 3 Beispiele. Das Erste ist im AT: Josef

Der Lieblings Sohn von Jakob (der später Israel hieß.) Wenn ich diese Geschichte lese dann möchte ich Josef stigmatisieren!! Wie dumm kann man sein und seiner Familie von solchen Träumen erzählen: „Jeder wird sich vor mir beugen!!“ Doch Gott tadelt ihn nicht dafür. Er beschreibt Josef ohne starke Emotion! Im Gegenteil zu seinen Brüdern und seinem Vater. Deren Gefühle kommen deutlich durch, als sie Ihm antworten oder darüber reden! Wut, Erstaunen und Empörung!

Ich habe diese Geschichte oft gelesen und komme zu dem Entschluss, dass Josef sehr gutmütig und geduldig mit seinen Mitmenschen war! Gar nicht stolz oder überheblich! Er liebte Gott durch und durch und dachte jeder tut dies auch und handelte danach. Josef war (glaube ich) auch sehr naiv. Er konnte sich nicht hineinversetzen, wie andere sich fühlen, die nicht der Lieblingssohn sind!! Er nahm die Emotionen/Gefühle der anderen sehr schlecht wahr. Wenn ich lese wie die Brüder ihn hassten und ihn umbringen wollten, dann zeigt mir das offensichtlich, dass Josef es nicht gesehen oder erkannt hat, wie seine Brüder wirklich fühlten!! **ODER** Josef achtete mehr auf Gott und es war ihm egal wie seine Brüder und sein Vater reagieren würden.

Josef verliert seiner „**Status**“ als Sohn, als die Robe von ihm genommen wird. **Das Stigma „Lieblingssohn“ ist weg!** Dann bei Potifars Frau verliert Josef wieder seinen **Status als treuer Diener**, als er sein **Gewand verliert**. In der Eile schnell weg zu kommen, weg von ihr und ihrem Versuch ihn zu verführen!

Josef hat 2 Sachen gelernt. Er lernte im Gefängnis Geduld zu haben bis ihn jemand rausholt. Aber er lernte was viel Wichtigeres und zwar **wann er reden soll und wann es besser ist zu schweigen!**

Zu Ende der Geschichte mit Josef und seinen Brüdern, kommen diese nach Ägypten, um für Essen zu fragen. Als seine Brüder ihn nicht erkennen, schweigt Josef erst mal. Der Traum wird Realität! Sie beugen sich vor ihm, haben aber keine Ahnung wer er ist! **Er selber lernt mit Gott seinen Charakter zu ändern und dadurch verändert sich letztendlich, wie andere ihn sehen!**

Was passiert mit uns, wenn wir solche „Bienenstiche“ erleben? Die tun natürlich weh! Und wenn das mehrere Jahre oder es ein Leben lang schon geschieht, da bekommst du Angst vor diesen Stichen! Du fängst an dich zurückzuziehen oder unecht vor anderen zu sein damit du nicht verletzt wirst.

Stigma durch andere kann nur durchbrochen werden, indem du nicht so lebst, wie andere es erwarten!!

Wie Gott dich sieht, bringt diese 100% Erkenntnis wer du bist! Weil er dich geschaffen hat.

Du kannst deine Gewohnheiten ändern, was auch gut ist. Aber es wird nie zum 100% Ergebnis führen, wenn du es in eigener Kraft statt mit Gottes Hilfe versuchst!

Wenn du beides begreifst: Gott kennt mich und ich kann meine Gewohnheiten mit seiner Hilfe ändern dann funktionieren beide zu diesem 100% Resultat. Egal wie lang es dauert!

Schauen wir das 2 Beispiel an: Jesus

Markus 6, 1 Jesus verließ diese Gegend und kehrte mit seinen Jüngern in seinen Heimatort Nazareth zurück.

2 Am Sabbat lehrte er dort in der Synagoge. Viele Leute hörten ihm zu und waren tief beeindruckt von ihm. Sie fragten: Wie ist so etwas nur möglich? Woher hat er diese Weisheit? Wie können solche Wunder durch ihn geschehen?

3 Er ist doch der Zimmermann, Marias Sohn. Wir kennen seine Brüder Jakobus, Joses, Judas und Simon. Und auch seine Schwestern leben hier bei uns. So kam es, dass sie ihn ablehnten.

Das sollte eine Beleidigung sein. Kein Mann wird so angesprochen oder so erwähnt: „Der Sohn von Maria“... auch wenn sie eine Witwe ist, würde niemand so erwähnt! Man sprach immer von der Abstammung von des Vaters Seite: „Der Sohn von Josef aus Nazareth“ würde man sagen. Durch diese Bemerkung sieht man wie Ihre Einstellung gegenüber Jesus war.

4 Da sagte Jesus: Nirgendwo gilt ein Prophet weniger als in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner eigenen Familie.

5 Deshalb konnte er dort keine Wunder tun. Nur einigen Kranken legte er die Hände auf und machte sie gesund.

Was für eine traurige Bilanz!! Der Sohn Gottes konnte kaum Wunder tun, weil da so viel Unglauben und Besserwisserie herrschte! Sie wollten es nicht! Sie wollten IHN nicht! Sie hatten ihn längst stigmatisiert! Jesus kann IMMER Leute heilen. Das siehst du in Vers 5: Deshalb konnte er dort keine Wunder tun. Nur einigen Kranken legte er die Hände auf und machte sie gesund.

Gott bewegt sich viel mehr wo ER willkommen ist und auch gesehen wird für wer ER wirklich ist!! Warum? Weil dort ist Glaube und Offenheit vom Gott zu empfangen. Er würde nie nein zu einem Mensch sagen, der Hilfe oder Heilung braucht. Wenn wir Menschen ihn einladen und erlauben das er tut was er tun möchte, dann geschehen außerordentliche Dinge. Wie wir hier lesen. **Einige** wurden gesund aber ... er wollte **ALLE** Leute heilen!!

Das 3. Beispiel ist von einer Frau die stigmatisiert wird: In Johannes 4, 15-30 befinden wir uns mitten in einer Geschichte, in der Jesus mit einer Frau spricht.

In dieser Zeit war das außergewöhnlich.

- Jesus erlaubt ihr, ihm Wasser zu geben!! Ein Mann sprach nie alleine mit einer Frau.
- Und noch obendrein: Samariter galten für Juden als unrein. Jesus war Jude!

Er wendet das Gespräch vom normalen Wasser zum Wasser des Lebens.

15 Dann gib mir von diesem Wasser, Herr, bat die Frau, damit ich nie mehr durstig bin und nicht immer wieder herkommen und Wasser holen muss!

16 Jesus entgegnete: Geh und ruf deinen Mann. Dann kommt beide hierher!

17 Ich bin nicht verheiratet, wandte die Frau ein.

Das stimmt, erwiderte Jesus, verheiratet bist du nicht.

18 Fünf Männer hast du gehabt, und der, mit dem du jetzt zusammenlebst, ist nicht dein Mann. Da hast du die Wahrheit gesagt.

19 Erstaunt sagte die Frau: Ich sehe, Herr, du bist ein Prophet!

Weiter zu Vers 25 ...

25 Die Frau entgegnete: Ja, ich weiß dass einmal der Messias kommen soll, der von Gott versprochene Retter. Auf Griechisch nennt man ihn auch den Christus. Wenn dieser kommt, wird er uns das alles erklären.

Hier merkt man dass diese Frau sich auskennt! Sie ist nicht dumm oder unwissend!

26 Da sagte Jesus: Du sprichst mit ihm. Ich bin es.

Jesus nimmt diese Frau an wie sie ist! Ohne Vorbehalt. Ohne Verachtung trotz ihres Lebensstils!

27 Als seine Jünger aus der Stadt zurückkamen, wunderten sie sich, dass er mit einer Frau redete. Aber keiner fragte ihn: Was willst du von ihr? Warum sprichst du mit ihr?

STIGMA erhebt hier seinen hässlichen Kopf!! Die Jünger wussten, dass Jesus Menschen anders begegnete und mit ihnen umging, wie das Gesetz es verlangte. Die Prägung von den Jüngern ist hier offensichtlich. Sie haben strenge Vorschriften einzuhalten, wie man mit solche Menschen umgeht!!

Genauso wie damals bei den Jüngern, ist es manchmal unter uns Christen. Wir neigen dazu Menschen erst dann anzunehmen, wenn sie sich benehmen können und den richtigen Weg im Glauben gehen, bevor sie zugehören können. Wir machen das meist nicht mit Absicht! Aber unsere Taten und Reaktionen zeigen oft das Gegenteil zu dem, was Gott wirklich denkt

und dann bleiben die „Außenstehenden“ außen stehen - bis sie sich so ändern, dass sie mit dabei sein dürfen!

Z.B.: Jemand kommt in unseren Gottesdienst und hat Sachen in seinem Leben die noch Veränderung brauchen. Wir schauen auf den unveränderten Lebensstil, statt die Sehnsucht dieser Person zu sehen, Gott zu erleben.

(Jemand anzunehmen bedeutet nicht alles zu akzeptieren was sie tun!!)

Menschen zu stigmatisieren kann viel kaputt machen besonders wenn es negativ ist!!

Hier erleben wir, wie Jesus dieser Frau begegnet ohne Ihren Lebensstil zu bewerten. Was passiert?

28 Da ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen, lief in die Stadt und rief allen Leuten zu:

29 Kommt mit! Ich habe einen Mann getroffen, der alles von mir weiß! Vielleicht ist er der Messias!

30 Neugierig liefen die Leute aus der Stadt zu Jesus.

Die Frau hatte was in ihrer Heimatstadt zu sagen, sonst wären die Menschen ihr nicht gefolgt! Aber die Jünger haben das nicht erkannt. Sie sahen nur das Äußerliche!! Eine unreine Frau (nicht 100% Jüdin!)

Diese Frau wird Evangelistin!!

Zwei wichtige Punkte:

- 1. Gott sieht IMMER Potenzial in uns. Er betrachtet unsere Herzen und kennt unsere Motive. Menschen werden immer versuchen dich zu stigmatisieren, aber lass es nicht zu. Erlaube Gott dir zu zeigen, wie er dich sieht.**
- 2. Stigmatisiere andere nicht! Bitte Gott dir seinen Blick für andere zu geben. Menschen nicht schon von vornherein in eine Schublade zu stecken. Bleib offen, damit Gott dir zeigen kann, was er über jemand denkt. Höre auf seine Stimme und nicht die Stimmen der Vorurteile oder Besserwissererei.**

„Don't take people at face value“!!

„Menschen nicht für bare Münze nehmen!“ (Ihre Worte nicht ernst nehmen.)

Vielleicht möchtest du mir nachbeten:

Lieber Vater,

es tut mir leid wie ich andere beurteile und auf das Äußere schaue. Wie ich ihre Leben von außen betrachte, ohne zu wissen wie es ihnen wirklich geht. Bitte vergib mir.

Ich möchte Menschen sehen wie Du sie siehst und auch geduldig mit meinen Mitmenschen sein. Ihnen auf ihrem Weg der Veränderung helfen, ohne sie zu verdammen.

Ich möchte dich Gott in meinen Leben durch meine Worte und Taten zeigen.

Und dort wo ich selber unter einem Stigma lebe, bitte ich dich mich frei zu machen. Lass mich erkennen wer ich in dir bin. Amen

Quellektor